

(Pdf free) Die Sternenscheibe: Roman

Die Sternenscheibe: Roman

Von Hildegard Burri-Bayer
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #27273 in eBooksVerffentlicht am: 2013-01-22Erscheinungsdatum:
2013-01-22File Name: B00B4ELY7O | File size: 78.Mb

Von Hildegard Burri-Bayer : Die Sternenscheibe: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Sternenscheibe: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen16 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Interessante Story, minimaler StilVon Kaffee und BuchIch habe mich durch "Die Sternenscheibe" mehr oder weniger gequilt. Leider musste ich von der ersten Seite an feststellen, dass Frau Hildegard Burri-Bayer einen Schreibstil an den Tag legt, den ich persnlich noch aus Grundschulzeiten kenne.Die Hauptfiguren und deren Ansichten bleiben blass und

sprechen nicht an, die Handlung zieht an einem vorbei wie ein langweiliger Film und hlt Distanz, anstatt packend zu werden. Alles, was Burri-Bayer über das bronzezeitliche Leben erzählt, kannte ich schon aus Museumsbesuchen und anderer Unterhaltungsliteratur, es gab absolut nichts Neues oder Interessantes in dieser Richtung, das vermuten lie, dass sie sich damit in besonderem Maße auskennt. Im letzten Drittel des Buches dann hatte ich den Eindruck, dass die Autorin ihren eigenen Roman spannend zu finden begann, denn dann wandelte sich der unbeholfene Schreibstil zu einem angenehmeren. Die Story jedoch blieb merkwürdig trocken und grtenteils voraussehbar. Ich habe die ganze Zeit nur gewartet, bis alles sein Ende haben würde. Zwei Dinge haben mich besonders gestört: zum einen Jana, die Hauptperson an sich, da sie wie eine blonde, perfekte, allumschwermte Barbiepuppe daherkommt, der jeder (wirklich jeder) Mann im Umkreis augenblicklich zu Füßen liegt, sobald er sie erblickt. Zum anderen habe ich bis zum Schluss nicht begriffen, was Jana an ihrem "Jäger" so umwerfend toll fand, dass sie sich in ihn verliebt hat und später aus der Zukunft wieder zu ihm zurückwollte. Der Typ kam mir vor wie aus Pappe gesgt - keine Emotionen, nur eine distanzierte Miene und erfrischend ungesprchig. Na, vielleicht sah er genauso unwiderstehlich aus wie Jana. Fazit: von meiner Seite her überhaupt nicht zu empfehlen, nicht einmal für hartgesottene Frühzeit-Fans. Die zwei Sterne teilen sich auf in die Idee an sich und den einzig interessanten Einblick, den ich gewonnen habe, und zwar in die moderne Amateur-Schatzsucherei. 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. eher seichte Literatur... Von hope1002 Als ich das Buch im Laden im Regal stehen sah, dachte ich eigentlich: warum nicht? Ich lese gerne Belletristik, mit ein bisschen Fantasy, ein bisschen Historie etc, so darf's ruhig sein. Frau B-B war mir bis dahin unbekannt und ich freute mich bereits auf den Roman. Was leider von der ersten Seite an auffiel, ist ihr (ich will nicht sagen dilettantischer) besser: flacher Schreibstil. Aber die Hoffnung bestand, dass es sich im Laufe des Buches bessert. Nun gut, das Buch war bereits nach einem Tag ausgelesen, jedoch nicht, weil es so berrig spannend gewesen wäre, sondern eher, weil ich es hinter mich bringen wollte. Die Charaktere sind wirklich farblos gezeichnet, die Handlung absolut oberflächlich. Immer, wenn ich dachte, es könnte eventuell spannend werden, war das aktuelle Thema schon wieder abgehakt. Man wartet beim Lesen ständig auf mehr, aber irgendwie kommt nichts. Alles in allem: ein Buchlein für den Zeitvertreib, aber leider ohne grellen Anreiz. Die drei Sterne nur deshalb, weil es ein Gebiet war, das mich interessiert hat. Die Idee der Geschichte war gut, die Umsetzung fand ich persönlich weniger gelungen. Schade, aber wem's gefällt... 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Blasse Story, seichter Stil Von M. Scholonek Dieses Buch war das letzte von etwa 20 Büchern, die bei einer Umzugsaufräumaktion meiner Stadtbücherei noch im Fantasy-Regal standen. So viel also zu "objektiven" Beliebtheit dieses Buches ... Cover und Klappentext versprechen auch nicht gerade ein herausragend gutes Buch. Liest man den Klappentext (meiner Ausgabe), argwöhnt man schnell, das Buch hat seine Veröffentlichung nicht dem Talent der Autorin zu verdanken, sondern einzig einer "faszinierenden urgermanischen Scheibe", "dem astronomischen und archologischen Sensationsfund Deutschlands". Der erste Teil des Buches liest sich wie eine sehr abgespeckte Version von Diana Gabaldons Steinkreis-Saga: Eine Frau geht durch ein seltsames Artefakt (die Sternenscheibe) in die Vergangenheit (Bronzezeit). Dort wird sie von Männern aufgegriffen und in ein Dorf gebracht. Halb Zwang, halb aus zunehmender Liebe wird sie mit einem von diesen verheiratet. Irgendwie kommt sie dann wieder in ihre Welt zurück, doch sie ist schwanger von dem Mann der Vergangenheit ... Der zweite Teil des Buches (Gegenwart) fühlt sich kriminalistischer an. Es geht viel ums Geschäft mit der hochwertigen Sternenscheibe. Bei Diana Gabaldons Steinkreis-Saga ("Feuer und Stein") finden Sie im Grunde alles, was diesem Buch fehlt: ein mitreißender Stil, historische Details, die einen wirklich (!) in die Welt eintauchen lassen und eine emotional aufwühlende Liebesgeschichte. Der größte Minuspunkt bei dem Buch ist aber nicht die Story, sondern die Sprache und die Erzählweise. Als ich das las, hätte ich am liebsten manche meiner anderen Ein-Stern-Rezensionen aufgewertet ... Denn dieser Stil hier hat absolut gar nichts. Bei anderen seichten Stilen (Hennens "Die Elfen", Peter Freunds "Laura") kann ich immerhin noch halbwegs nachvollziehen, was die Leser daran begeistert, aber das hier ist einfach nicht mehr unterhaltend-seicht, sondern trocken-seicht. Statt das Gefühl durch Zeigen beim Leser auszurufen, wird vieles erzählend behauptet. In manchen Büchern funktioniert das, hier aber hat man ernsthaft Schwierigkeiten (ganz gem vieler Schreibratgeber), den Figuren ihre behaupteten Gefühle und Motivationen abzunehmen. Diese Liebe, man glaubt sie einfach nicht. Folgender Satz zeigt exemplarisch die "Bemhungen" des Buches, beim Leser Nacherleben und Mitfühlen zu erzeugen: "Richard und Achim hatten begonnen, sich an das Leben der Menschen zu gewöhnen [...] Ihr altes Leben verblasste immer mehr." Fast schon peinlich, so was als Zitat kennzeichnen zu müssen. Da könnte ich auch solche Sätze wie "Er ging zu Tr" kennzeichnen und in Klammern tausend Buchtitel dahinter schreiben. Annette Scholonek

Kurzbeschreibung Wie oft hat sich die junge Brokerin Jana schon nach einem einfachen Leben im Einklang mit der Natur gesehnt! Als sie sich plötzlich durch die Entdeckung einer mystischen Sternenscheibe in der Bronzezeit wiederfindet, scheint sich ihr Wunsch auf magische Weise zu erfüllen. Ein keltischer Jäger entdeckt sie und bringt sie in sein Dorf, wo sie ein völlig anderes Leben beginnt. Doch bald geht sie in Gefahr und muss in die Gegenwart zurückkehren. Aber die Vergangenheit lässt Jana nicht los, und sie stößt auf mysteriöse Spuren längst vergangener Tage in ihrer eigenen Familiengeschichte

Kurzbeschreibung Wie oft hat sich die junge Brokerin Jana schon nach einem

einfachen Leben im Einklang mit der Natur gesehnt! Als sie sich plötzlich durch die Entdeckung einer mystischen Sternenscheibe in der Bronzezeit wiederfindet, scheint sich ihr Wunsch auf magische Weise zu erfüllen. Ein keltischer Jäger entdeckt sie und bringt sie in sein Dorf, wo sie ein völlig anderes Leben beginnt. Doch bald gerät sie in Gefahr und muss in die Gegenwart zurückkehren. Aber die Vergangenheit lässt Jana nicht los, und sie stößt auf mysteriöse Spuren längst vergangener Tage in ihrer eigenen Familiengeschichte